

Journal

KASSENÄRZTLICHE VEREINIGUNG Mecklenburg-Vorpommern



Politik reflektieren – Seite 4/5

**Ärzte rüsten zum Kampf –
ein Stimmungsbericht**

Vertragsabteilung – Seite 7

**VERAH jetzt auch bei
der DAK-Gesundheit**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Wogen schlagen hoch in der Auseinandersetzung um die Honorarentwicklung zwischen den Krankenkassen und den KVen. „Kriegserklärung“, „Streik“ u.a. Begriffe machen die Runde. Wie heiß wird die Suppe am Ende aber gegessen?

Auslöser für die gegenwärtige Konfrontation war der Beschluss des Erweiterten Bewertungsausschusses (EBA), den Orientierungspunktwert (OPW) und damit den Preis der einzelnen Leistung um 0,9 Prozent anzu-



Foto: KVMV

Dr. med. Dieter Kreye

stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KVMV

heben. Vergleichbar wäre dies bei Tarifverhandlungen mit einer Anhebung der Stundelöhne um eben diesen Prozentsatz. Besonders makaber, denn es ist die erste Anhebung seit 2008. Ist Ihnen irgendeine Branche mit derart niedrigen Abschlüssen bekannt? Selbst die sonst so bescheidene und dem Gemeinwohl verpflichtete Ministerriege um Kanzlerin Merkel konnte für sich deutlich höhere Anstiege verbuchen!

Damit nicht genug der Abstrusitäten. Nicht wenige Kassenchefs haben sich in den letzten Jahren satte Zuschläge genehmigen lassen aus Überschüssen, die ohne ihr Zutun entstanden sind. Eben diese auf den Milliardenäcken sitzenden Bosse ließen nun durch ein fragwürdiges Gutachten verkünden, die Ärztinnen und Ärzte hätten in den letzten Jahren erhebliche Zuwächse erhalten. Richtig ist, dass die Zuwächse der vergangenen Jahre allesamt über mehr Leistungen – oder, um in der Sprache der Tarifparteien zu bleiben, über bezahlte Überstunden verdient worden sind. Darüber hinaus, so steht im besagten Gutachten weiter, bestünde wegen der zunehmenden Stückzahl von Behandlungen ein erhebliches Rationalisierungspotential. Dies würde eine Absenkung des OPW um sieben Prozent rechtfertigen. Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) hatte dagegen die Teuerungsrate von 2008 bis 2013 mit elf Prozent ermittelt und eben um diese Größe eine Erhöhung des OPW verlangt. Ob der Vorsitzende des EBA, der auch hierzulande bekannte Gesundheitsökonom Prof. Jürgen Wasem, nun einfach zwischen diesen beiden Eckdaten den Mittelwert ermit-

telt hat und diesen dann noch etwas in Richtung Kassen korrigiert hat oder von welchen ökonomischen Fakten er sich leiten ließ, liegt im Dunkeln. Mit derartiger Ökonomie wird das ambulante Gesundheitswesen den Bach runter gehen! Und mich erstaunt schon, wie die Regierungskoalition, die mit dem Versorgungsstrukturgesetz die Sicherung einer flächendeckenden und wohnortnahen ambulanten haus- und fachärztlichen Versorgung auf den Weg gebracht hat, sich jetzt von einer einzigen Person als „Schiedsrichter“ im Dress der Krankenkassen vorführen lässt.

Und nun die Argumente danach:

- *Im Durchschnitt 1.800 Euro mehr Honorar pro Praxis, welcher Arbeitnehmer hätte das schon...* Richtig, sicherlich die wenigsten, aber welcher Arbeitnehmer bezahlt aus seinem Lohn noch weitere Arbeitnehmer. Drei Mitarbeiterinnen mal 50 Euro pro Monat Gehaltszulage mal 12 Monate, das macht schon die 1.800 Euro. Den Arbeitgeberzuschuss zahlen die Ärzte dann aus der Überstundenvergütung. Und in fünf Jahren (2008 bis 2013) eine Gehaltssteigerung von zehn Euro brutto pro Jahr, das verbietet sich schon von selbst...
- *Den Unmut mögen die niedergelassenen Ärzte nicht auf dem Rücken der Patienten austragen...* Einverstanden, aber auf wessen Rücken dann? Herr Jürgen Wasem und Frau Doris Pfeiffer, Vorsitzende des GKV-Spitzenverbandes, werden den ihren nicht hergeben und die Rücken der Praxismitarbeiterinnen und der Familien der Ärzte haben es nun wahrlich auch nicht verdient.

Wie geht es weiter: Für den 4. Oktober sind neue Verhandlungen zwischen KBV und Krankenkassen angekündigt. Die Kassenpropaganda berichtet von einer Verdreifachung der Honorarerhöhung und verschweigt, dass diese wiederum nur über Mehrarbeit der Ärzte und Psychotherapeuten realisiert werden kann. Die Kapazitätsgrenzen der Praxen sind längst erreicht. Deshalb ist dieser Weg aus der Sicht der KVMV kaum zu gehen.

Streik wird es in M-V nicht geben, denn Streik ist die Auseinandersetzung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten sind Freiberufler und Unternehmer, die zwar nicht streiken, aber sich dennoch wehren können. Das hat die Ärzteschaft hierzulande mehr als einmal erfolgreich gezeigt und wird es wieder tun!

Ich wünsche uns allen gemeinsam die notwendige Gelassenheit bei der Auswahl der zweckmäßigen Mittel, dann werden wir bei ausreichendem Zusammenhalt den Erfolg auf unserer Seite wissen.

Inhaltsverzeichnis

Politik reflektieren

Ärzte rüsten zum Kampf 4

Justizariat

Entbindung von der ärztlichen Schweigepflicht
bei Anfragen des Landesversorgungsamtes 6

Vertragsabteilung

Betreuungsstrukturvertrag AOK Nordost und TK 6

VERAH jetzt auch bei der DAK-Gesundheit 7

Erweiterte Vorsorgeuntersuchung
bei der Landespolizei 7



Ärzte rüsten zum Kampf –
Auseinandersetzung um
die Honorarentwicklung.

Seite 4

Informationen und Hinweise

HPV-Impfungen in Mecklenburg-Vorpommern 8

Mitarbeit bei kardialer

Rehabilitation gewünscht 10

Palliativtag 2013 11

Herz in Gefahr –

Herzwochen im November 2012 13

Triathlon der Psychotherapeuten erfolgreich 14

Qualitätssicherung

Palliativmedizinisches Netz Rostock 11

Kassenärztliche Versorgung

Schwester Lissi ist nicht milde 12

Arzneimittelkosten-Information 15

Ermächtigungen und Zulassungen 16

Öffentliche Ausschreibungen 18



Herz in Gefahr –
Herzwochen im
November 2012

Seite 13

Feuilleton

Pommerania 19

Veranstaltungen 20

Personalien 21

Besondere Ausstellung in der KVMV 21

Soziales Engagement

Auf dem Rad für krebskranke Kinder 22

Impressum 23



Titel:

Stierkämpfer

2011, Öl auf Leinwand

Dr. Manja Wolf

Ärzte rüsten zum Kampf – ein Stimmungsbericht

Von Kerstin Alwardt*

Stehende Ovationen, Johlen, Bravo-Rufe: Es herrschte eine aufgeheizte Stimmung bei der Sonder-Vertreterversammlung (VV) am 1. September dieses Jahres in Berlin. Rund 700 Mediziner äußerten ihren Frust über den Honorar-Beschluss des Erweiterten Bewertungsausschusses (EBA). Nun läuft alles auf eine harte Auseinandersetzung der Ärzteschaft mit den Krankenkassen hinaus.

Dass es eine hitzige Debatte in Berlin wird, war klar, dass es aber so sehr brodeln würde, konnte vorab niemand ahnen. Rund 700 Vertragsärzte und Psychotherapeuten kamen an diesem ersten Sonntagnachmittag im September zu einer Sonder-VV nach Berlin. Die Rednerliste war lang, die Redner emotional aufgeladen. Und ein wenig überzogen wurde eben auch. So erinnerte der KBV-Vorstandsvorsitzende, Dr. Andreas Köh-



Foto: KBV

Inmitten der aufgebrachten Ärzteschaft im Hauptsaal der Vorstandsvorsitzende der KVMV, Dr. Wolfgang Eckert



Foto: KVMV / Alwardt

Die Sonder-Vertreterversammlung zog ein großes Medieninteresse auf sich, bei der Pressekonferenz wurden die Plätze knapp.

ler, die Krankenkassen an ihre Aufgaben: Statt ihren Versorgungsauftrag wahrzunehmen, wollten sie wohl „...ihre Kassenüberschüsse für Detektive und leerstehende Verwaltungsgebäude...“ ausgeben. Dass „Ärzte von den Krankenkassen als Leistungserbringer“ bezeichnet werden, empfand Dr. Dirk Heinrich, Bundesvorsitzender des NAV-Virchow-Bundes, als herabwürdigend. Und auch der Vorstandsvorsitzende der KV Baden-Württemberg, Dr. Norbert Metke, machte deutlich: „...für begrenzte Finanzmittel kann es nur begrenzte Leistungen geben.“

Bei diesem hohen Interesse war im großen Konferenzsaal der KBV auch kein Platz mehr frei. Und trotzdem musste niemand draußen bleiben. In der Kantine des gegenüberliegenden Gebäudes war eine große Videoleinwand montiert. Außerdem übertrugen vier Monitore die Debatte in den Innenhof der KBV. Hier hatte sich in der Spätsommersonne eine Gruppe von Ärzten aus Mecklenburg-Vorpommern niedergelassen.



▼ Am Rande der großen Debatten trafen sie Kollegen, gaben ihre Stimmung wieder. Ulrich Freitag, Gynäkologe aus Wismar, sagte, dass es keine bessere Möglichkeit gäbe, als selbst anzureisen, selbst dabei zu sein, um an den politischen Entscheidungen teilzunehmen. Und er bemerkte weiter: „Man spürt, es passiert was. Die Ärzteschaft besinnt sich wieder auf ihre Gesamtheit und in dieser Gesamtheit liegt eine große Kraft“. Damit meint er die von den Kassen und der Politik betriebene Unterteilung in Fach- und Hausärzte und Psychotherapeuten.

Um das komplizierte Honorarsystem der niedergelassenen Ärzte besser der Öffentlichkeit vermitteln zu können, griff Fridjof Matuszewski, Vorstandsmitglied der KVMV, in die Erklärungstrickkiste. Er übertrug die Ärztehonorarverhandlungen auf die in dieser Zeit laufenden Auseinandersetzungen der Lufthansa mit der Flugbegleitergewerkschaft UFO. Denn dort werde ausschließlich über Stundenlöhne geredet. Matuszewski erklärte: „Übertragen auf die Arzthonorare heißt das, dass es momentan um eine kümmerliche Stundenlohnerhöhung von nur 0,9 Prozent geht.“ Diese sollte allerdings nicht vermischt werden, so Matuszewski weiter, mit dem steigenden Behandlungsbedarf der Versicherten, sprich: mit den Überstunden.

Dr. Dieter Kreye, Vorstandsmitglied der KVMV, hat sich über die menschenverachtende Bezeichnung der Patienten im Prognos-Gutachten der Krankenkassen aufgeregt, denn dort würden sie zu ‚Stückzahlen‘ degradiert. Seine Praxis schließen würde Dr. Karsten Bunge, Kardiologe aus Schwerin, äußerst ungern, da das schwer den Patienten zu vermitteln sei. Seine Idee: „...die Serviceleistungen für die Krankenkassen, beispielsweise die vielen Anfragen, eine Weile aussetzen – einfach nicht bearbeiten.“

Im großen Konferenzsaal kam es nach einer zweieinhalbstündigen Debatte zu einer Resolution, die die Kampfeslust und die Entschlossenheit der Ärzte und Psychotherapeuten widerspiegelte. Darin heißt es: „Wir fordern die Wertschätzung der ärztlichen und psychotherapeutischen Tätigkeit sowie ausreichende Finanzmittel, wenn wir die ambulante ärztliche und psychotherapeutische Versorgung in Deutschland sicherstellen sollen – nicht mehr, aber auch nicht weniger“. Mittlerweile hat die KBV den Willen in die Tat umgesetzt und Klage beim Landesozialgericht Berlin-Brandenburg eingereicht.

Bei der anschließenden Pressekonferenz war das Medieninteresse entsprechend groß. Ob Presseagenturen, Printmedien oder Hörfunk- und Fernsehjournalisten, sie wollten wissen, was die beschlossene Resolution beinhaltet. Allerdings die immer wiederkehrende Frage war: Wird gestreikt und wenn ja, wann. Die Medienresonanz war am Abend auch entsprechend hoch. Überregiona-



Wer im KBV-Innenhof ein Sonnenbad nahm, wurde dabei über zwei Monitore gut informiert.



Diskussionen am Rande der großen Debatte: Fridjof Matuszewski und Ulrich Freitag (v. l.)

le Hörfunk- und Fernsehsender berichteten über die Kampfeslust der Ärzte, große wie kleine Tageszeitungen ebenfalls. Das nach außen gerichtete Signal der Ärzte und Psychotherapeuten konnte also gut umgesetzt werden.

Die Verhandlungen zwischen der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und dem Spitzenverband der gesetzlichen Krankenversicherung über die Honorarerhöhungen für niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten sollen am 4. Oktober fortgesetzt werden. Weitere Informationen über bundesweite bzw. regionale Aktionen sind auf der Internetseite der KVMV unter: www.kvmv.de unter → Aktuelles veröffentlicht.

* Kerstin Alwardt ist Pressereferentin in der KVMV.

Entbindung von der ärztlichen Schweigepflicht bei Anfragen des Landesversorgungsamtes

Von Thomas Schmidt*

Die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern erhält durch ihre Mitglieder wiederholt Anfragen zur Verfahrensweise mit dem Landesversorgungsamt.

Es geht dabei um an diese gerichtete Auskunftsersuchen des Amtes und im Speziellen um die Entbindung von der ärztlichen Schweigepflicht.



Die KVMV hat die von dem Landesversorgungsamt benannte Veröffentlichung im Ärzteblatt Mecklenburg-Vorpommern Nr. 7/1995 überprüft. Der Text wird angesichts weiter bestehender Aktualität nochmals wiedergeben:

„Für die Antragsbearbeitung zum sozialen Entschädigungsrecht (Bundesversorgungsgesetz, Opferentschädigungsgesetz; Bundesseuchengesetz, Unrechtsbereinigungsgesetz, Unterstützungsabschlussgesetz und des Schwerbehindertengesetzes) benötigen die Versor-

gungsämter medizinische Unterlagen, die sie auf der Grundlage einer Befreiung von der ärztlichen Schweigepflicht durch den Antragsteller von Ärzten und Krankenanstalten anfordern können. Bisher wurde dabei stets eine Einverständniserklärung des Antragstellers beigefügt.

Mit Stichtag 31. Juli 1995 wird die Versorgungsverwaltung für das Verfahren nach dem Schwerbehindertengesetz solche Einverständniserklärungen nicht mehr übersenden. Statt dessen wird im Anforderungsschreiben versichert, dass eine Entbindungserklärung von der ärztlichen Schweigepflicht zu den Akten genommen wurde. Durch die **amtliche Versicherung** sind die Ärzte abgesichert und berechtigt, die angeforderten Unterlagen ohne Beifügung einer Erklärung zu übersenden. Grundlage für diese Vorgehensweise ist § 12, Abs. 2 des Gesetzes über das Verwaltungsverfahren der Kriegsopferversorgung (VfG-KOV), das auch für das Feststellungsverfahren nach dem Schwerbehindertengesetz anzuwenden ist. Diese Verfahrensweise ist mit den Datenschutzbeauftragten der Versorgungsverwaltung und dem Landesbeauftragten für den Datenschutz abgestimmt.“

Um unnötige Rückfragen der Ärzte zu vermeiden, hat die KV gegenüber dem Landesversorgungsamt ange-regt, dass es einen entsprechenden Hinweis auf die mit dem Landesdatenschutzbeauftragten abgestimmte Verfahrensweise zukünftig bereits im ersten Auskunftsersuchen geben sollte.

* Thomas Schmidt ist Justiziar der KVMV.

Wichtiger Hinweis:

Betreuungsstrukturvertrag AOK Nordost und TK

Aus gegebenem Anlass wird darauf hingewiesen, dass die **GOP 90050F** (poststationäre Koordinationsspauschale für Fachärzte) durch den jeweiligen Arzt abzurechnen ist. Die Pauschale wird nicht automatisch dazugesetzt.

Die Ansprechpartnerin bei der KVMV ist
Kristin Fenner unter Tel.: 0385.7431 491.

kf

VERAH, die nicht-ärztliche Praxisassistentin, jetzt auch bei der DAK-Gesundheit

Eine Vereinbarung über den Einsatz der nicht-ärztlichen Praxisassistentinnen (VERAH) unabhängig vom Versorgungsgrad gilt nun auch für die DAK-Gesundheit.

In Ergänzung der Delegations-Vereinbarung wurde mit Wirkung zum 1. September 2012 auch für Versicherte dieser Krankenkasse die Bindung an den Versorgungsgrad aufgehoben. Für die Vergütung gelten die bekannten EBM-Kostenpauschalen GOP 40870 und GOP 40872. Eine bereits bestehende Genehmigung wird für die DAK-Gesundheit erweitert, so dass keine erneute Antragstellung notwendig ist.

Die Ansprechpartnerin bei der Kassenärztlichen Vereinigung für Fragen zur Genehmigung ist *Monika Schulz* aus dem Geschäftsbereich Qualitätssicherung (Tel.: 0385.7431 383). Folgende Übersicht zeigt die Krankenkassen, mit denen die KVMV bereits den Einsatz nicht-ärztlicher Praxisassistentinnen unabhängig vom Versorgungsgrad vereinbaren konnte. Die Tabelle ist auf der Homepage der KVMV (www.kvmv.de) eingestellt.

Teilnehmende Krankenkassen	mit Wirkung vom:
AOK Nordost	1. November 2011
BKK*	1. November 2011
Techniker Krankenkasse	1. Juli 2012
BARMER GEK	1. September 2012
DAK-Gesundheit	1. September 2012

*Die teilnehmenden Betriebskrankenkassen sind auf der Homepage der KVMV (www.kvmv.de) im Vertrag zur hausarztzentrierten Versorgung (HzV) einzusehen. Für weitere Fragen steht *Kristin Fenner* aus der Vertragsabteilung (Tel.: 0385.7431 491) zur Verfügung.

Informationen zum Inhalt der Fortbildung zur nicht-ärztlichen Praxisassistentin (VERAH) sowie zu anstehenden Terminen können bei dem Deutschen Hausärzterverband M-V bzw. dem Institut für hausärztliche Fortbildung – IhF (www.verah.de) oder der Ärztekammer M-V (www.aekmv.de) eingeholt werden. kf

Erweiterte Vorsorgeuntersuchung bei der Landespolizei

Die KVMV hat mit dem Landesamt für zentrale Aufgaben und Technik der Polizei, Brand- und Katastrophenschutz Mecklenburg-Vorpommern (LPBK M-V) eine Vereinbarung zur Durchführung einer erweiterten Vorsorgeuntersuchung mit Wirkung zum 1. Januar 2013 geschlossen.

Der Leistungsinhalt der erweiterten Vorsorgeuntersuchung geht über die reguläre Gesundheitsuntersuchung (Check-up) zur Früherkennung von Krankheiten hinaus und umfasst z.B. ein Ruhe-EKG, die Bestimmung des Body-Mass-Indexes (BMI) und eine Blutzuckermessung.

Zu dem anspruchsberechtigten Personenkreis gehören Polizeivollzugsbeamte der Landespolizei ab Vollendung des 35. Lebensjahres. Die Untersuchung findet alle vier Jahre statt.

Ein personalisiertes Schreiben vom LPBK M-V dient zur Legitimation sowie als Grundlage zur Durchführung und

Abrechnung der Untersuchung. Die Leistung wird unter Einbeziehung der **GOP 91100 mit 150 Euro** vergütet. Über die weitere Umsetzung wird zeitnah berichtet.

Der Vertrag ist auf der Homepage der KVMV (www.kvmv.de) → Für Ärzte → Recht/Verträge → Verträge und Vereinbarungen → Freie Heilfürsorge nachzulesen.

Für Rückfragen steht *Kristin Fenner* aus der Vertragsabteilung zur Verfügung (Tel.: 0385.7431 491). kf



Foto: produktionsbüro TNU/S. Schwenn

HPV-Impfungen in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2011

Autoren*

Die HPV-Impfung steht seit 2006 zur Verfügung und wird seit dem 1. April 2007 von den Krankenkassen für Mädchen ab dem 12. Geburtstag bis zum Ende des 17. Lebensjahres bezahlt. Zunächst wurde sie sehr oft durchgeführt, aber ab 2008 nehmen die Impffzahlen dramatisch ab.

2007 (ab 1. April)	43.700
2008	30.807
2009	11.053
2010	7.675
2011	10.542

Tabelle 1: Gesamt-HPV-Impffzahlen in M-V

In den letzten Jahren, von 1992 bis 2011, wurden in Mecklenburg-Vorpommern im Durchschnitt ca. 5.900 und seit 1996 regelmäßig über 6.000 Mädchen pro Jahr geboren.

Welche Gründe gibt es für diesen Rückgang der Impffzahlen?

In Zusammenarbeit mit der Leiterin der Abrechnungsabteilung der KVMV, Maren Gläser, wurden die Fallzahlen (FZ) bei Mädchen in zwei Altersgruppen (12 bis < 15, 15 bis < 18 Jahre) bei drei Fachgruppen (FG) ermittelt (ALL: Allgemeinmediziner/Praktiker/hausärztliche Internisten, GYN: Gynäkologen und PÄD: Pädiater).

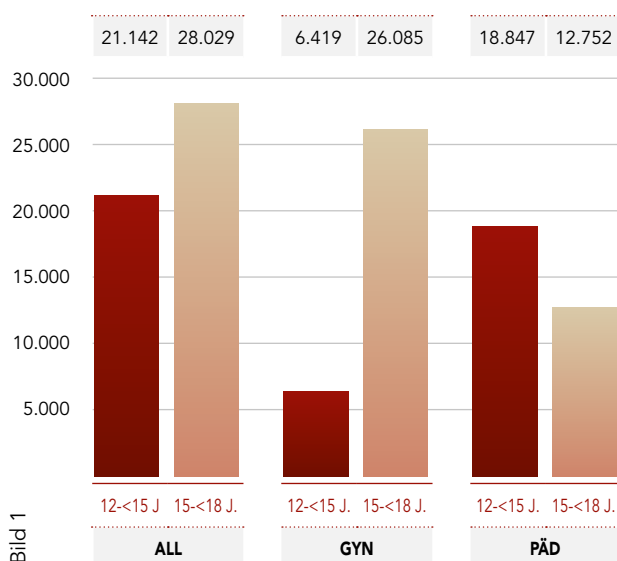
Im untersuchten Jahr 2011 wurde insgesamt eine FZ von mehr als 113.000 Mädchen der Altersgruppe 12 bis < 18 Jahre abgerechnet (**Bild 1**). Diese Zahlen zeigen, dass ausreichend oft Mädchen in den Arztpraxen vorgestellt wurden. Der Rückgang der Impfungen ist also nicht damit zu begründen, dass die Mädchen in diesem Alter nicht mehr zum Arzt gehen.

Jede Konsultation ist deshalb zu nutzen, den Impfstand zu kontrollieren, dazu zu beraten und, wo möglich, auch sofort zu impfen. Dieses trifft natürlich ebenfalls für die HPV-Impfung zu. Es ist grundsätzlich falsch, darauf zu vertrauen, dass die Kollegen der anderen FG die Impfung schon durchführen werden.

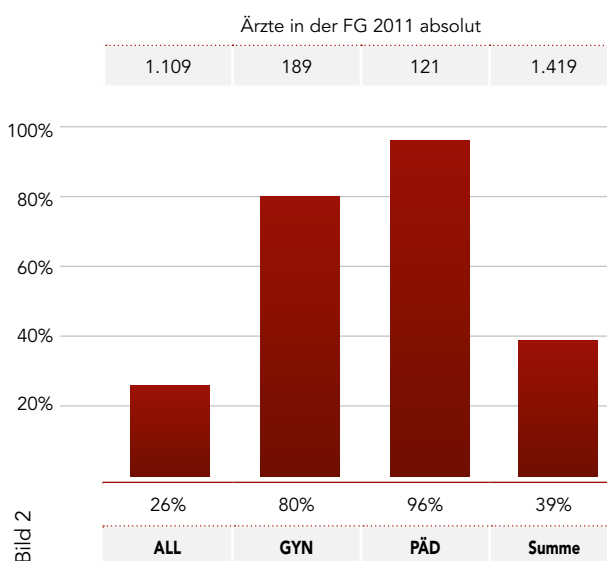
Ein weiterer Untersuchungsgegenstand der Studie: Welche FG hatte im Jahr 2011 die HPV-Impfungen realisiert? (**Zusammenfassung Bild 4**). Bei den ALL impften 26 Prozent, den GYN 80 Prozent und den PÄD 96 Prozent aller Ärzte der jeweiligen FG (**Bild 2**).

Im Land werden bei allen anderen Impfungen sehr gute Durchimpfungsraten (auch im Vergleich mit anderen Bundesländern) erreicht. Es ist unverständlich, warum bei der HPV-Impfung plötzlich das Engagement abbricht (**Bild 3**). Diese Impffzahlen reichen nicht einmal

KVMV, Fallzahl weibliche Jugendliche 12-<15 und 15-<18 Jahre, nach FG, 2011 Quelle: KVMV, Juli 2012



KVMV, HPV-impfende Ärzte in % aller Ärzte nach Fachgruppen, 2011 Quelle: KVMV, Juli 2012



KVMV, HPV-Impfungen 89110A und 89110B, gesamt und in %, nach FG, 2011

Quelle: KVMV, Juli 2012

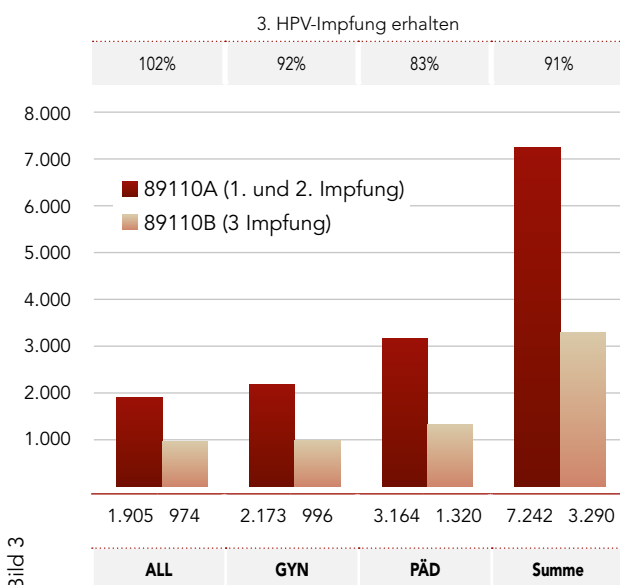


Bild 3

aus, einen Mädchen-Jahrgang zu impfen, erst recht nicht, um Nachholimpfungen durchzuführen. Es wären mindestens ca. 18.000 Impfungen notwendig. Auch ist ein besonderes Augenmerk auf die Durchführung der Wiederholungsimpfungen zu legen.

In vielen Regionen von Mecklenburg-Vorpommern haben die ALL bereits die Versorgung der Kinder und Jugendlichen übernommen, weil sie für die Eltern besser zu erreichen sind. 26 Prozent von ihnen, die auch gegen HPV geimpft haben, sind schlechthin zu wenig.

Die Mädchen der Altersgruppe 15 bis < 18 Jahre werden zunehmend von den GYN (80 Prozent impfende Ärzte) betreut. Die in dieser FG abgerechneten Imp fzahlen sind völlig unzureichend. Immerhin sind es sechs Jahrgänge, die hier betreut werden.

Bei den PÄD (96 Prozent impfende Ärzte) nehmen die Fallzahlen mit steigendem Alter der Mädchen ab. Das ist dem Patientenprofil der FG geschuldet. Aber gerade in der ersten Altersgruppe (12 bis < 15 Jahre) werden so viele Mädchen (entspricht 18.847) vorgestellt, dass hier mit Nachdruck zu dieser Impfung beraten und auch geimpft werden sollte. Da auch andere Impfungen in dieser Altersgruppe kontrolliert und durchgeführt werden, wäre es unproblematisch, die HPV-Impfung dabei mit einzubeziehen.

Die J1-Vorsorgeuntersuchung im Alter von zwölf bis 14 Jahren sowie Berufstauglichkeitsuntersuchungen bieten weitere Anlässe, die HPV-Impfung ebenfalls durchzuführen. Nach Einführung der HPV-Impfung gab es, auch von wissenschaftlicher Seite, ablehnende Diskussionen. Inzwischen sind diese Argumente nahezu vollständig widerlegt. Die Impfung ist gut verträglich.

Pflichtimpfungen sind keine Lösung des Problems. Das Impfmanagement in der Praxis muss so gestaltet sein, dass Impfungen nichts Besonderes, sondern etwas Selbstverständliches sind.

* Dr. Ernst-D. Ruickoldt, Impfbeauftragter der KVMV,
Co-Autorin Maren Gläser, Leiterin der
Abrechnungsabteilung der KVMV

Hinweis: Flyer zur J1-Jugenduntersuchung sind über die Formularstelle der KVMV zu beziehen.

Zusammenfassung 2011

	ALL	GYN	PÄD	Summe
Gesamt-Ärzte der FG	1.109	189	121	1.419
davon HPV-impfende Ärzte	291	152	116	559
Anteil impfende Ärzte in %	26%	80%	96%	39%
Anz. geimpfte Pat 12-<18 J.	2.528	2.834	3.982	9.344
GOP 89110A u. 89110B	2.879	3.169	4.484	10.532
89110A (1. und 2. Impfung)	1.905	2.173	3.164	7.242
89110B (3. Impfung)	974	996	1.320	3.290
3. Impfung erhalten in %	102%	92%	83%	91%

Bild 4

GOP 89110A = 1. und 2. HPV-Impfung
GOP 89110B = 3. HPV-Impfung

Mitarbeit bei kardialer Rehabilitation gewünscht – Bitte an die Ärzteschaft

Von Sven Zimmermann-Rieck*

Der Landesverband für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislauferkrankungen e.V. M-V (LVPR e.V.) sucht Unterstützung bei kardialer Rehabilitation.

Durch eine Vielzahl medizinischer Studien ist belegt, dass die Teilnahme an kardialer Rehabilitation nach erfolgter perkutaner Koronarintervention, Stentimplantation oder auch Myokardinfarkt die kardiale Mortalität und schließlich die Sterberate signifikant senkt. Durch Änderungen der Lebensweise mit gesünderer Ernährung und mehr körperlicher Bewegung wird der Krankheitsverlauf nachhaltig positiv beeinflusst.

Diese Reha-Maßnahmen werden auf der Grundlage hochwertiger Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Prävention

und Rehabilitation von Herzgruppen, aber auch für Vertretungen in bereits vorhandenen Herzgruppen interessierte Ärzte.

Eine bestimmte Facharztrichtung für den betreuenden Arzt ist nicht vorgeschrieben. Kenntnisse der Notfallmedizin können auf jährlich stattfindenden speziellen Reanimationsfortbildungen des LVPR e.V. aufgefrischt werden. Angesprochen sind damit Ärzte aller Fachrichtungen, die Spaß an Bewegung und Spiel haben und sich für eine Mitarbeit im LVPR interessieren. Die Tätigkeit des Arztes wird vergütet und erstreckt sich in der Regel auf eine ein- bis zweimal wöchentliche jeweils ca. einstündige Betreuung der Herzgruppenpatienten.

Interessierte Ärzte melden sich bitte unter folgender Adresse:

Landesverband für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislauferkrankungen e.V. M-V
 Ärztehaus
 Paulstr. 48 – 55 | 18055 Rostock
 Tel.: 0381.444 37 422 | Fax: 0381.444 37 429
 E-Mail: info@lvpr-mv.de
 Internet: www.lvpr-mv.de

und Rehabilitation von Herz-Kreislauferkrankungen e.V. durchgeführt. Schon seit mehr als 21 Jahren ist der Landesverband für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislauferkrankungen e.V. Mecklenburg-Vorpommern aktiv. In über 150 Herzgruppen mit ca. 2.500 Patienten betreut heute der LVPR e.V. in der sozialmedizinischen und sporttherapeutischen Nachsorge chronisch Herzranke aus dem Land. Dabei stehen ihm 151 Ärzte und 118 Übungsleiter tatkräftig zur Seite. Ein flächendeckendes Netz von ambulanten Herzgruppen konnte auf diese Weise im Laufe der Jahre in Mecklenburg-Vorpommern weiter vervollständigt werden.

Unabhängig davon sucht der LVPR e.V. ständig landesweit, aber insbesondere im Raum Neubrandenburg-Neustrelitz und Vorpommern-Rügen, für die Neugrün-

* Sven Zimmermann-Rieck, Geschäftsführer des Landesverbandes für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislauferkrankungen e.V.

Palliativtag 2013

der Deutschen Gesellschaft
für Palliativmedizin

20. und 21. September 2013

Stadthalle Rostock

Lotse Werden

Hauptthemen:

- Wohin strahlen wir aus und was bewirken wir?
Stellenwert und Einfluss der Palliativmedizin in Institutionen und der Gesellschaft
- Palliativmedizinische Lehre und Ausbildung in den verschiedenen Professionen

Arbeitsgruppen und Workshops**zu praktischen Themen:**

- Komplementärmedizin
- Rituale und Trauer
- ambulante Palliativversorgung
- Supervision
- Palliativversorgung bei sozialen Randgruppen
- Kinder und Jugendliche und anderes

Tagungspräsidentschaft:

Barbara Annweiler M.Sc., Helios Kliniken Schwerin

Lucienne Zellmer, Klinikum Südstadt Rostock

Prof. Dr. Christian Junghanß, Universitätsmedizin Rostock

Organisation:

Kongress- und Kulturmanagement GmbH
www.kukm.de



**DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR PALLIATIVMEDIZIN**



in Zusammenarbeit mit der
LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT HOSPIZ UND PALLIATIVMEDIZIN
MECKLENBURG-VORPOMMERN e.V.



Zwischen den Dingen – für Laura – © Susanne Rast, Kneese

**Kommen Sie nach Rostock
im September 2013!**

Weitere Informationen finden Sie im
Internet unter: www.palliativmedizin.de
→ DGP Palliativtag 2013



Achtung neue Adresse – SAPV

Palliativmedizinisches Netz Rostock GbR

Arnold-Bernhard-Str. 22

18057 Rostock

Telefon: 0381.510 83 09

Kontaktpersonen:

Dr. med. Volker Lakner (niedergelassener Onkologe in Rostock)

Koordination:

Manuela Bonow

Verwaltung:

Monika Kalkowski

Informationen zu allen anderen Teams finden Sie auf unserer Homepage:

<http://www.kvmv.info/aerzte/25/20/SAPV/index.htm>.

Ansprechpartner: Anke Voglau, Geschäftsbereich Qualitätssicherung, Tel.: 0385.7431 377

av

Schwester Lissi ist nicht milde

oder was lange schon geschrieben steht, wird trotzdem nicht gelesen

Die KV hat uns informiert, dass auf ihrer Internetseite ein Papier mit Hinweisen zu Vertretungen in den Arztpraxen steht, die doch bitte Beachtung finden sollten.

Nun, und da mein Doktorchen noch immer leichte Magenverstimmungen bei den Gedanken an die letzten Sommerwochen hat, nicht etwa wegen des Wetters – nein, wegen der Urlaubsabwesenheiten seiner Kollegen, hat er mich beauftragt, ihm diese Hinweise auszudrucken.



Wir hatten nämlich ganz schön Stress, als einige seiner Kollegen in den Urlaub gingen und an ihren Türen darauf hinwiesen, wer noch so in unserem kleinen Städtchen als Arzt arbeitet, wie wir z.B., eine kleine allgemeinärztliche

Praxis: Doktor – 68 Jahre alt – mit zweieinhalb Schwestern. Plötzlich standen die Leute im Wartezimmer, weil es keine Sitzplätze mehr gab. Und die meisten gehörten gar nicht zu unseren gewohnten Patienten.

Mein Gott, ging es meinem Chefchen dann schlecht. Aber ich glaube, das war nicht unbedingt die Menge der täglichen Patienten, sondern die nicht erfolgten Absprachen untereinander, also die von Doktorchen zu Doktorchen. Dazu kam noch die durch verärgerte Patienten informierte und wild gewordene Presse. Ständig versuchten sie von meinem Doktorchen zu erfahren, wie er das nun so findet, allein auf weiter Flur den Dienst zu verrichten. Ja, wie sollte er das wohl finden?

Da steht doch deutlich in dem Papier, was ich jetzt ausdrucken muss, fein formuliert: Wenn eine Vertretung übernommen werden sollte, dann hat man das unbedingt mit seinem Kollegen abzusprechen. Man nennt das auch **kollegiale Vertretung** – schönes Wort, wenn man sich dran hält.

Die Lehmannsche, die bei unserem Bäcker immer hilft, hatte es im Hals, und die kam, nachdem sie ihr Doktorchen nicht antraf, mit ihrem Hals auch noch zu uns in die Praxis. An der Tür ihres Arztes stand nämlich: Bitte in der Notaufnahme oder Notfallambulanz des Krankenhauses melden. Also, das geht doch nicht. Der Doktor darf das gar nicht schreiben und schon gar nicht draußen an seine Tür heften. Und da sie keine Gräte quer im Hals stecken hatte, haben die vom Krankenhaus sie auch noch zu uns geschickt.

Ja und ganz schlimm ist es auch, wenn man einen Vertreter hat, der dann allerdings vergessen hat, dass er Vertreter ist und z.B. nicht zum Bereitschaftsdienst in der Nacht oder am Wochenende erscheint. Da gibt es eine Kreisstelle im Land, das weiß ich von Schwester Elke, die haben das so geregelt, dass der Vergesser dann eine Strafe an den Arzt zahlen muss, der für ihn in aller Schnelle einspringt.

Also, zurück zum Urlaub: Es steht sogar in dem Papier geschrieben, dass bei langem Urlaub, also bei über einer Woche, die KV das wissen muss. Da gibt es eine **Anzeigenpflicht** auf einer **Abwesenheitsmeldung** und eine **Garantieerklärung** auf einer **Grünen Erklärung**. Das sind ja alles Sachen, an die ich ihn erinnern muss, so dass mein Doktorchen sich daran hält. Ich nehme

ihm doch diesen bürokratischen Kram gern ab. Ist er doch auch nicht so ein großer Freund dieses Computerkrams mit SafeNet und so. Wieso geht das bei den anderen denn nicht?

Ich weiß sogar von einer jungen Ärztin aus der Nachbarschaft: Als die ihr Baby bekam, musste sie sich sogar die **Genehmigung durch den Vorstand** einholen. Bei ganz langen Vertretungen ist das so.

Es darf auch nicht jeder jeden vertreten. Man muss schon gucken wer zusammenpasst. Also, wenn mein Doktorchen als Allgemeiner in den Urlaub gehen will, kann er nicht einfach einen befreundeten Pathologen holen, auch wenn der niedergelassen ist. Passt ja auch irgendwie nicht zusammen. Käme bestimmt keine Freude auf bei unseren Patienten.

Zu lesen ist in dem Papier von der KV aber auch, dass jeder, der Vertretung macht, auch sein Geld dafür bekommt.

Liest sich zwar ein bisschen bürokratisch kompliziert. Aber man kann ja bei der KV anrufen und fragen, wie es geht, wenn man es nicht verstanden hat. Das habe ich für meinen Doktor auch schon gemacht. Die Leute sind dort ganz nett und freundlich.

So also, liebe Leser meiner Gedanken, damit nicht nur ich wieder milder werde, sondern auch mein Doktorchen wieder vom Ärger runter kommt und seine Patienten auch noch den 70. mit ihm feiern können, sagt es uns vorher und vor allem spricht es mit uns ab, wenn die Praxen geschlossen werden sollen an den sogenannten Brückentagen, in der Weihnachtszeit oder in den Ferien und die sind gar nicht mehr so lange hin. Es ist ja wegen der Kollegialität untereinander und auch wegen der Sorgfaltspflicht an den Patienten.

Hier noch der Geheimitipp: Das Papier ist zu finden unter: www.kvmv.de → Für Ärzte → Arzt in M-V → Vertretungen und sollte gelesen werden.

Eure Schwester Lissi

stt

Herz in Gefahr – Herzwochen im November 2012

Die Deutsche Herzstiftung hat die Koronare Herzkrankheit als Schwerpunktthema der Herzwochen 2012 gewählt. Dazu wird eine Kampagne bundesweit vom 1. bis 30. November 2012 stattfinden.

Die Koronare Herzkrankheit zählt weltweit zu den häufigsten Herzerkrankungen. Millionen von Menschen leiden an Verengungen der Herzkranzgefäße. Zu oft wird die Erkrankung erst dann ernst genommen, wenn sie zu einem Herzinfarkt führt.

Viele Patienten glauben nach einer Stentimplantation oder einer Bypass-Operation, sie seien gesund, weil sie keine Beschwerden haben. Ihnen ist nicht bewusst, dass sie noch immer an einer chronischen Herzerkrankung leiden und deshalb ihren Lebensstil ändern und auf Dauer ihre Medikamente einnehmen müssen. Hier besteht großer Aufklärungsbedarf. Auch mit den niedergelassenen Ärzten will die Deutsche Herzstiftung über die Prävention, Diagnostik und Therapie der Koronaren Herzkrankheit informieren. Nur durch gemeinsame Hilfe könne man erreichen, dass Patienten ihre Situation ernst nehmen.

Welche Möglichkeiten gibt es?

Die Deutsche Herzstiftung unterstützt mit Informationsmaterial, das über den aktuellen Stand der Herzmedizin informiert.



Es können für Seminare, Vorträge, Gesundheitstage und die Materialauslage: Ratgeber, Flyer und Broschüren zum Thema der Herzwochen bestellt werden.

Auch PowerPoint-Präsentationen zur Koronaren Herzkrankheit stehen zur Verfügung. Informationsmaterial und Lieferung sind dabei kostenfrei:

Herzwochen-Servicenummer: 069.955128-333

Deutsche Herzstiftung, Vogtstraße 50,
60322 Frankfurt am Main,
E-Mail: info@herzstiftung.de,
Internet: www.herzstiftung.de,
Fax: 069.955128-313

PR/stt

Triathlon der Psychotherapeuten erfolgreich

Von Dr. Karin Hübener*



Grafik: Daboo/shutterstock.com

Bereits zum 12. Mal fanden am Samstag, dem 11. August 2012, am Güstrower Insee die Deutschen Meisterschaften der Psychotherapeuten im Triathlon¹ statt. Neun Akteure aus sechs Bundesländern waren für die 700 Meter Schwimmen, 20 km Radfahren und einen Fünf-Kilometer-Lauf am Start.

Während im letzten Jahr das Wetter zu wünschen übrig lies, waren Teilnehmer wie Veranstalter in diesem Jahr mit einer Wassertemperatur von 18,6 °C und Lufttemperaturen zwischen 21 °C und 24 °C sehr zufrieden. Siegerin bei den Damen wurde Dr. Uta Schannewitzky aus Berlin. Mit einer Gesamtzeit von 1:24:48 h war sie in allen drei Teildisziplinen als Schnellste unterwegs. Zweitschnellste war Maren Sprögel aus Güstrow. Als Dritte mit nur einer Minute später kam Anna Hübener aus Greifswald ins Ziel.

Deutscher Meister des Psychotherapeuten-Triathlons bei den Männern wurde Dr. Matthias Kinder aus Neubrandenburg. Er bewältigte den Wettbewerb in der phantastischen Zeit von 1:10:01. Nur beim Schwimmen musste er Frank Greiner aus Löhne in Nordrhein-Westfalen den Vortritt lassen, der im Wasser einen Vier-Sekunden-Vorsprung hatte und Gesamt-Zweiter wurde. Dritter wurde hier der neu dazu gekommene Kollege Hans Georg Lukas aus Bayern.

Auch in der Gesamtwertung des Fun-Triathlons erreichten die Psychotherapeuten unter ca. 180 Teilnehmern an der Jedermann-Distanz hervorragende Platzierungen.

gen. Dr. Uta Schannewitzky, Dr. Karin Hübener und Frank Greiner belegten in ihren Altersklassen jeweils zweite Plätze. Christoph Hübener aus Mecklenburg-Vorpommern wurde in seiner Altersklasse Dritter.

Die Ehrung der Sieger dieser Deutschen Psychotherapeutenmeisterschaft mit der Übergabe der gestifteten Wanderpokale erfolgte in gepflegter Atmosphäre des Kurhauses. Die Plakette „Größter Kämpfer“ bzw. „Größte Kämpferin“ erhielt in diesem Jahr der älteste Teilnehmer, Martin Hübener (59).

Im nächsten Jahr finden die 13. Deutschen Meisterschaften der Psychotherapeuten im Triathlon am 10. August 2013 wieder in Güstrow statt. Teilnahmeberechtigt sind alle ärztlichen und psychologischen Psychotherapeuten sowie deren nächste Angehörige.



Foto: privat

Zufriedene Akteure des Psychotherapeuten-Triathlons

Ab 2014 wird ein neuer Veranstaltungsort in Deutschland gesucht. Zukünftige Teilnehmer oder Ausrichter wenden sich bitte an: Psychotherapeutisch/Psychoanalytische Praxis Hübener, Beim Wasserturm 4, 18273 Güstrow (www.psychoflitzer.de).

¹ Der Trifun-Verein Güstrow organisiert alljährlich den Triathlon am Güstrower Insee. In diese Veranstaltung ist der Triathlon der Psychotherapeuten eingebettet.

* Dr. Karin Hübener ist Psychologische Psychotherapeutin in Krakow am See.

Erfreuliche Anzeichen bei den Arzneimittelausgaben

Von Dan Oliver Höftmann*

Nachdem zu Beginn des Jahres erneut deutliche Steigerungen im Bereich der Arzneimittelausgaben erwartet wurden, zeichnet sich in Mecklenburg-Vorpommern ein entgegengesetzter Trend ab. Während im gesamten Bundesgebiet die Ausgaben für Arzneimittel zwischen Januar und Juli um 3,39 Prozent angestiegen sind und für das Gesamtjahr Steigerungen von rund zwei Prozent erwartet werden¹, gilt dies nicht für Mecklenburg-Vorpommern. Von Januar bis Juli 2012 sind zwar Steigerungen in Höhe von 1,9 Prozent zu erkennen, jedoch weist die Hochrechnung für 2012 eine rückläufige Entwicklung aus. Es wird ein leichtes Minus von 0,35 Prozent bei den Arzneimittelausgaben erwartet. Nachdem bereits 2011 in diesem Bereich faktisch keine Überschreitungen des vereinbarten Ausgabenvolumens festzustellen waren, zeigen die Vereinbarungen zu den Arzneimitteln im Lande offenbar den gewünschten Effekt.

Die Arzneimittelvereinbarungen für dieses Jahr sehen, wie bereits 2011, in Mecklenburg-Vorpommern vor, dass das Freilassen des aut-idem-Feldes und damit das Zulassen der Substitution zu einer Freistellung des Arztes von der Richtgrößenprüfung führt. Die dadurch für den Apotheker geschaffene Möglichkeit, einen Austausch vorzunehmen, führt auch dazu, dass die Rabattverträge der Krankenkassen bedient werden. Ebenso konnte erreicht werden, dass je definierter Fachgruppe

maximal drei Verordnungsziele festgelegt sind. Eine Vielzahl der niedergelassenen Ärzte erfüllt diese auch. Die von Seiten der **Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA)** erwartete Einsparung entspannt die Situation. Noch größer wäre die Freude, wenn man rechnerisch auch die Rabatte abziehen würde. Eine genaue Bezifferung der Rabatterlöse ist, da ein streng gehütetes Geheimnis der Kassen, leider nicht möglich. Es wird jedoch für Mecklenburg-Vorpommern ein Potential von weiteren 40 bis 50 Millionen Euro vermutet.

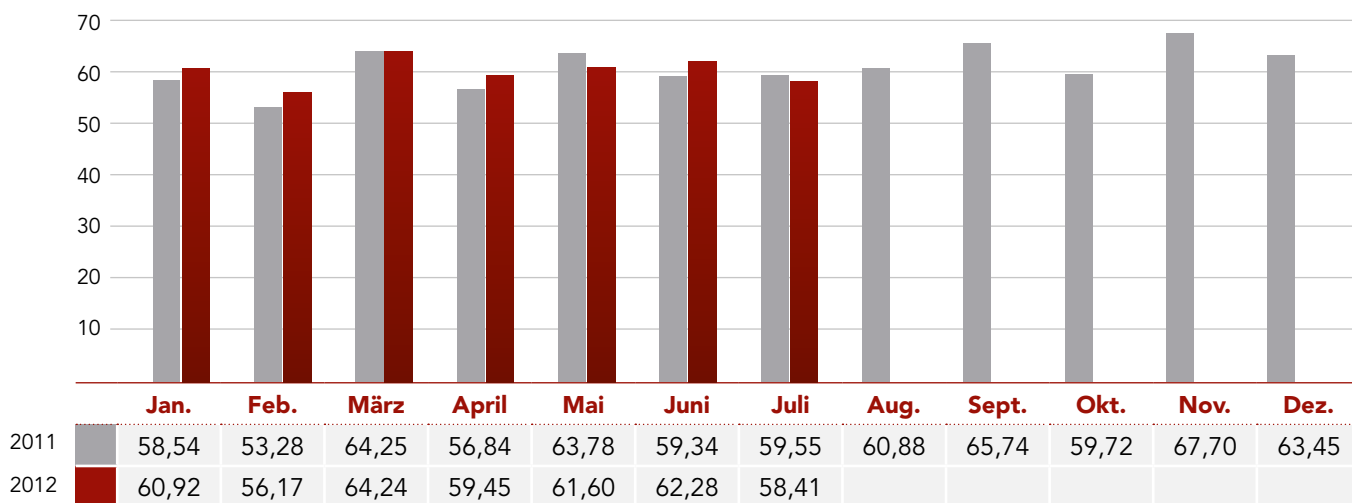
Trotz dieser erfreulichen Zahlen bleiben einige Fragen offen. Weshalb liegt die Verordnungsmenge an Arzneimitteln pro Versicherten in Mecklenburg-Vorpommern weit über dem Bundesdurchschnitt? Im Vergleich zum Nachbarland Brandenburg, mit ähnlicher Bevölkerungsstruktur und Morbiditätsrate, werden laut aktuellem Arzneimittelatlas weniger Medikamente pro Versicherten verschrieben als hierzulande. In der Zukunft sind deshalb neue Untersuchungen und Analysen vonnöten, um dieses Phänomen zu erklären. Dann könnte vielleicht die äußerst spannende Frage beantwortet werden, wovon die Patienten tatsächlich profitieren – von mengenreduzierten Verordnungen oder von einer stärkeren Medikalisierung der Behandlung?

* Dan Oliver Höftmann ist stellvertretender Verwaltungsdirektor der KVMV.

¹ Quelle: ABDA

Apothekenumsätze mit der GKV im Bereich KVMV

(inkl. MwSt., abzüglich Kassenrabatt und Arzneikostenbeteiligung; Angaben in Mio. Euro)



Ermächtigungen und Zulassungen

Der Zulassungsausschuss beschließt über Ermächtigungen und Zulassungen zur Teilnahme an der vertragsärztlichen Versorgung. Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung Sicherstellung der KVMV, Tel.: 0385.7431 368 oder -369.

BAD DOBERAN

Ende der Zulassung

Dr. med. *Elvira Lüdemann*,
FÄ für Psychotherapeutische Medizin in Elmenhorst, endet
mit Wirkung ab 14. Januar 2013.

Die Zulassung hat erhalten

Dipl.-Soz.-Päd. *Alessandro Monardo*,
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut für Bad Doberan,
ab 1. Oktober 2012;

Dr. med. *Annette Scheffler*,
FÄ für Psychiatrie und Psychotherapie für Elmenhorst,
ab 14. Januar 2013.

Praxissitzverlegung

Dr. med. *Annette Scheffler*,
FÄ für Psychiatrie und Psychotherapie,
von Elmenhorst nach Schwaan, ab 14. Januar 2013.

Genehmigung einer Angestelltenstelle

Dr. med. *Gerhard Wegner-Repke* und Dr. med. *Martin Wegner-Repke*, FÄ für Allgemeinmedizin in Rerik, zur Anstellung
von *Sonja Schariot* als FÄ für Allgemeinmedizin in ihrer Praxis,
ab 1. September 2012.

GREIFSWALD/OSTVORPOMMERN

Die Zulassung hat erhalten

Dr. phil. *Susan Richter*,
Psychologische Psychotherapeutin mit hälftigen Versorgungsauftrag für Greifswald, ab 1. November 2012.

Genehmigung einer Angestelltenstelle

Dr. med. *Anna Wilkowski*, Dr. med. *Mario Wähler*, Dr. med. *Gerhard Naujocks*, Dr. med. *Wolf-Rüdiger Niendorf* und
Dipl.-Med. *Krzysztof Zakrzewski*, FÄ für Neurochirurgie in
Greifswald, zur Anstellung von Dr. med. *Peter Schumann* als
FA für Neurochirurgie in ihrer Praxis, ab 1. Oktober 2012.

Ermächtigung

Prof. Dr. med. habil. *Henry Schroeder*, Klinik für Neurochirurgie des Universitätsklinikums Greifswald,
für neurochirurgische Leistungen auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Neurochirurgie, Fachärzten für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde und Nervenärzten ermächtigt.
Ausgenommen sind Leistungen, die die Klinik gemäß § 115 a und b SGB V erbringt,
bis zum 31. Dezember 2014.

Beendigung einer Ermächtigung

Dr. med. *Holger Frauendorf*, Abteilung für Orthopädie/Rheumatologie in der MEDIGREIF Parkklinik GmbH Greifswald,
wird auf Grund des Verzichts unwirksam.

LUDWIGSLUST

Umwandlung eines Anstellungsverhältnisses im MVZ in eine Zulassung

Jörg Reincke,
FA für Orthopädie für Boizenburg,
ab 1. Oktober 2012.

MÜRITZ

Änderung der Ermächtigung

Dr. med. *Toralf Bauer*, gynäkologisch-geburtshilfliche Abteilung in der Müritz-Klinikum Waren GmbH, wird geändert.
Ab dem 16. Juli 2012 sind die Mammographie-Screening-Untersuchungen nach den EBM-Nummern 01750, 01753 bis 01756, 01759, 40850, 40854 und 40855 nicht mehr Bestandteil der Ermächtigung.

NEUBRANDENBURG/MECKLENBURG-STRELITZ

Die Zulassung hat erhalten

Jana Wöppel,
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin für Neustrelitz,
ab 1. September 2012.

Genehmigung einer Angestelltenstelle

MVZ Neubrandenburg-Mitte, zur Anstellung von Dipl.-Med. *Angelika Schneider* als FÄ für Allgemeinmedizin im MVZ,
ab 1. September 2012.

Ermächtigungen

Dr. med. *Volker Bohlscheid*,
Diakonie Klinikum Dietrich Bonhoeffer GmbH Neubrandenburg, für kardiologische Leistungen auf Überweisung von niedergelassenen Kardiologen, von niedergelassenen fachärztlich tätigen Internisten und von niedergelassenen hausärztlich tätigen Internisten ermächtigt. Leistungen, die das Klinikum Neubrandenburg gemäß § 115 b und 116 b SGB V erbringt, sind im Rahmen der Ermächtigung nicht abrechenbar,
bis zum 31. Dezember 2014;

Dipl.-Psych. *Christine Werner*,
Psychologische Psychotherapeutin in Neubrandenburg, zur Teilnahme an der vertragspsychotherapeutischen Versorgung zur Beendigung bereits genehmigter Therapien ermächtigt,
bis zum 31. März 2013.

Erweiterung der Ermächtigung

Dr. medic./R. *Sabina-Lucia Stief*,
Diakonie Klinikum Dietrich Bonhoeffer GmbH Neubrandenburg, um die Leistungen im Rahmen des Mammographie-Screening-Programms nach den EBM-Nummern 01750, 01753, 01754, 40850,
ab 9. August 2012.



PARCHIM

Die Zulassung hat erhalten

Sabine Borrmann,
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin für Plau,
ab 1. November 2012.

Ermächtigungen

Jörn Adam,
Innere Abteilung der MediClin Krankenhaus am Crivitzer See
GmbH,
für endoskopische Leistungen nach den EBM-Nummern
13400, 13402 inkl. der notwendigen Grundleistungen auf
Überweisung von Vertragsärzten ermächtigt,
bis zum 30. September 2014;

Dr. med. Kerstin Skusa,
Asklepios-Klinik Parchim,
zur Behandlung von Patienten mit soliden Tumoren auf Über-
weisung von Vertragsärzten ermächtigt.
Die EBM-Nummern 13500 und 13502 sind im Rahmen der
Ermächtigung abrechenbar. Die Ermächtigung erstreckt sich
nicht auf die Betreuung von Patienten mit urologischen und
gynäkologisch-onkologischen Krankheitsbildern und auf sol-
che, die im Rahmen der Regelung nach §§ 115 a und b und
§ 116 b SGB V erbracht werden,
bis zum 30. September 2014.

ROSTOCK

Ende der Zulassung

Dipl.-Psych. Ines Göthe,
Psychologische Psychotherapeutin in Rostock, endete mit
Wirkung ab 1. Oktober 2012;

Dipl.-Psych. Dieter Zeitler,
Psychologischer Psychotherapeut in Rostock, endete mit
Wirkung ab 1. August 2012.

Die Zulassung haben erhalten

Dipl.-Psych. Anett Hoffmann,
Psychologische Psychotherapeutin für Rostock,
ab 1. Oktober 2012;

Dipl.-Psych. Michael Drostén,
Psychologischer Psychotherapeut für Rostock,
ab 1. Oktober 2012.

Änderung der Zulassung

Dr. med. Silke Slucka,
FÄ für Haut- und Geschlechtskrankheiten für Rostock,
ab 1. Oktober 2012.

Genehmigung einer Angestelltenstelle

MVZ Warnemünde, zur Anstellung von Dipl.-Psych. Thor-
björn Dose als Psychologischer Psychotherapeut im MVZ,
ab 9. August 2012.

Ermächtigung

Univ.-Prof. Dr. med. habil. Johann-Christian Virchow,
Abteilung für Pneumologie der Klinik für Innere Medizin I des
Universitätsklinikums Rostock,
für die Hyposensibilisierungsbehandlung bei Insektengiftaller-
gien auf Überweisung von Vertragsärzten, für die internistisch-
pneumologischen Leistungen bei Problempatienten auf
Überweisung von niedergelassenen Vertragsärzten mit der
Schwerpunktanerkennung Pulmologie, für diagnostische und

therapeutische Leistungen auf Überweisung von niedergelasse-
nen Vertragsärzten mit der Zusatzbezeichnung Allergologie so-
wie zur Durchführung von Leistungen nach den EBM-Nummern
32051, 32158, 32159, 32520 bis 32527 auf Überweisung von
niedergelassenen und angestellten Pulmologen ermächtigt,
bis zum 30. September 2014.

RÜGEN

Ermächtigungen

Prof. Dr. med. Thomas Mittlmeier,
Chirurgische Klinik, Abteilung für Unfall- und Wiederherstel-
lungschirurgie des Universitätsklinikums Rostock,
für unfallchirurgische Leistungen und der Wiederherstel-
lungschirurgie bei Patienten mit rheumatologischer und/
oder hämophiler Grunderkrankung auf Überweisung von
niedergelassenen Fachärzten für Chirurgie und Fachärzten
für Orthopädie ermächtigt. Ausgenommen sind Leistungen,
die die Klinik gemäß § 115 a und b SGB V erbringt,
bis zum 31. Dezember 2014;

Prof. Dr. med. Andreas Erbersdobler,
Institut für Pathologie des Universitätsklinikums Rostock,
ist für folgende Leistungen ermächtigt:

- Untersuchungen bei Nierenbiopsien auf Überweisung von
niedergelassenen Nephrologen und Pathologen,
- für Untersuchungen bei Beckenkammbiopsien auf Überwei-
sung von niedergelassenen Onkologen und Pathologen
- zur konsiliarischen Begutachtung im Rahmen des Fachge-
bietes Pathologie auf Überweisung von niedergelassenen
Pathologen
- zur Durchführung histologischer Untersuchungen nach den
EBM-Nummern 19310, 19312 bis 19314, 19320 bis 19322
auf Überweisung von ermächtigten Ärzten und ermächti-
gten ärztlich geleiteten Einrichtungen des Universitätsklini-
kums Rostock,
bis zum 30. Juni 2014.

SCHWERIN/WISMAR/NORDWESTMECKLENBURG

Genehmigung einer Angestelltenstelle

Dr. med. Detlef Rothacker, FA für Pathologie in Schwerin, zur
Anstellung von Matthias Könniker als FA für Pathologie in
seiner Praxis, ab 9. August 2012.

Praxissitzverlegung innerhalb des Ortes

Dr. med. Kristin Binna,
FÄ für Allgemeinmedizin in Schwerin,
Schelfmarkt 1, ab 1. Oktober 2012;

Heike Mothes-Mesewinkel,
FÄ für Allgemeinmedizin in Schwerin,
Schelfmarkt 1, ab 1. Oktober 2012.

Genehmigung einer örtlichen Berufsausübungsgemein- schaft

Dr. med. Kristin Binna und Heike Mothes-Mesewinkel, FÄ für
Allgemeinmedizin in Schwerin,
ab 1. Oktober 2012.

Ermächtigungen

Dr. med. Peter Bub,
Klinik für Urologie der HELIOS Kliniken Schwerin,
für konsiliarärztliche Leistungen im Rahmen des Fachgebietes
Urologie auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten
für Urologie ermächtigt,
bis zum 30. September 2014;



Matthias Unger,
Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde der HELIOS Kliniken Schwerin,
für Diagnostik und Therapie von Stimm-, Sprach- und kindlichen Hörstörungen auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde und des Sozialpädiatrischen Zentrums Schwerin ermächtigt,
bis zum 30. Juni 2013;

Dr. med. *Antje Warringsholz,*
Klinik für Innere Medizin der HANSE-Klinikum Wismar GmbH,
zur Durchführung des H2-Atemtests nach der EBM-Nummer 02401 zuzüglich der erforderlichen Grundleistungen 01436, 01600, 01602, 01620, 40120, 40144 ermächtigt,
bis zum 30. Juni 2014;

Dipl.-Psych. *Sönke Schreiber,*
Psychologischer Psychotherapeut in Schwerin,
zur psychotherapeutischen Betreuung von Patienten mit Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen und post-traumatischen Belastungsstörungen auf Überweisung von Vertragsärzten ermächtigt. Die Leistungserbringung erfolgt in Schwerin, Demmlerplatz 7,
bis zum 30. September 2014.

Erweiterung der Ermächtigung

Dr. med. *Michael Biedermann,*
Orthopädische Klinik der HELIOS Kliniken Schwerin,

für konsiliarärztliche Leistungen im Rahmen des Fachgebietes Orthopädie mit Ausnahme der Patienten nach fußchirurgischen Operationen und diabetischem Fußsyndrom auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Orthopädie und Chirurgie,
ab 1. September 2012.

Beendigung von Ermächtigungen

Dr. med. *Karin Wenke,* Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde der HELIOS Kliniken Schwerin, ab 1. August 2012;

Dr. med. *Hans-Herbert Springer,* Orthopädische Klinik der HELIOS Kliniken Schwerin, ab 1. September 2012.

UECKER-RANDOW

Ruhen der Zulassung

Dipl.-Psych. *Christiane Mesecke,*
Psychologische Psychotherapeutin in Löcknitz,
ab 9. August 2012 befristet bis zum 31. Dezember 2012.

Der Zulassungsausschuss und der Berufungsausschuss weisen ausdrücklich darauf hin, dass die vorstehenden Beschlüsse noch der Rechtsmittelfrist unterliegen.

Öffentliche Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen gem. § 103 Abs. 4 SGB V

Die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern schreibt auf Antrag folgende Vertragsarztsitze zur Übernahme durch einen Nachfolger aus, da es sich um für weitere Zulassungen gesperrte Gebiete handelt.

Planungsbereich/Fachrichtung	Übergabetermin	Bewerbungsfrist	Ausschreibungs-Nr.
Schwerin/Wismar/Nordwestmecklenburg			
Chirurgie (Praxisanteil)	1. Februar 2013	15. Oktober 2012	04/09/12
Nervenheilkunde	1. April 2013	15. Oktober 2012	05/09/12
Nervenheilkunde	nächstmöglich	15. Oktober 2012	14/09/12
Stralsund/Nordvorpommern			
Augenheilkunde	1. April 2013	15. Oktober 2012	14/10/11
Greifswald/Ostvorpommern			
Augenheilkunde (halber Vertragsarztsitz)	2. Januar 2013	15. Oktober 2012	11/09/12
Innere Medizin/Gastroenterologie	31. März 2013	15. Oktober 2012	06/09/12
Güstrow			
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	nächstmöglich	15. Oktober 2012	07/03/12/1
Bad Doberan			
Orthopädie	1. Januar 2013	15. Oktober 2012	24/08/12/2
Rügen			
Chirurgie	1. Juli 2013	15. Oktober 2012	23/08/12
Parchim			
ärztliche Psychotherapie (halber Vertragsarztsitz)	1. Januar 2013	15. Oktober 2012	13/09/12

Die Ausschreibungen erfolgen zunächst anonym. Bewerbungen sind unter Angabe der Ausschreibungsnummer an die KVMV, Postfach 160145, 19091 Schwerin, zu richten. **Den Bewerbungsunterlagen sind beizufügen:** ► Auszug aus dem Arztregister; ► Nachweise über die seit der Eintragung in das Arztregister ausgeübten ärztlichen Tätigkeiten; ► Lebenslauf; ► polizeiliches Führungszeugnis im Original.

Pommerania

Von Joachim Lehmann

Gelegentlich kann der Eindruck entstehen, dass der pommersche Teil unseres Bindestrich-Landes gegenüber den beiden Mecklenburgs etwa ins Hintertreffen gerät, was möglicherweise aus den unterschiedlichen geografischen Dimensionen herrührt. Dies ist wohl eher eine falsche Wahrnehmung, wenn man den ausufernden Büchermarkt etwas gezielter unter der Fragestellung nach Vorpommern betrachtet.



Das Ganze im Blick hat ein vorzüglicher Bild-Text-Band „**Vorpommern**“ aus dem hierzulande führenden Rostocker Hinstorff Verlag. Thomas Grundner (Fotos) und Bernd Siegmund (Text) offerieren den nordöstlichen Landesteil als „Deutschlands Sonnendeck“. Inhaltlich und optisch wenden sie

sich „Land und Leuten“ sowie „Inseln und Städten“ zu und lassen uns erleben „Wenn die Kraniche ziehen“ (ISBN 978-3-356-01448-8, Rostock 2011, 29,95 €). Sowohl die Fotos als auch der Text eröffnen den Zugang zu mehr als einen sonnenverwöhnten Landstrich.



Das ganze, „**Das alte Pommern**“ betrachten unter dem Aspekt „Landwirtschaft und ländliches Leben in Pommern in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“ der Archivar Dirk Schleiner und Heiko Wartenberg, der die Redaktion der historischen Abbildungen besorgte. Es entsteht ein höchst informatives, vielfältiges und – bei den gegebenen Realitäten – keineswegs nostalgisches Bild des

Lebens auf dem flachen Lande (ISBN 978-3-356-1381-8, Rostock 2010, 19,90 €).

Anders eingegrenzt ist die Darstellung „**Das alte Rügen**“ von Fritz Petrick, der uns mit seinem Text und den Erläuterungen zu den wieder von Wartenberg ausgewählten Fotos das vielgestaltige Leben auf Deutschlands größter Insel in den ersten zwei Drittel des vorigen Jahrhunderts nahebringt (ISBN 978-3-356-1450-1, Rostock 2011, 19,95 €). Gerade die Breite und Vielfalt des Angebots ermöglicht die Differenzierung eines vordergründigen Rügen-Bildes.

Tief zurück in die Geschichte führt uns Dirk Schleiner mit „**Pommerns Herzöge**“. Mit den Herrschern der „Greifen im Porträt“ vermittelt er vor allem dem interessierten Laien einen sachkundigen Überblick mit Kurzporträts, die durch zahlreiche Abbildungen, Stammtafel und Register sinnvoll ergänzt werden (ISBN 978-3-356-1479-2, Rostock 2012, 14,99 €).

Aus dem Verlag C. H. Beck stammt die „**Geschichte der Ostsee**“ von Michael North. Seine Sicht einer expandierenden Region mit dem Blick auf deren „Handel und Kulturen“ ermöglicht trefflich die Einordnung Pommerns in die Interaktion von Germanen, Slawen, Balten und Finnen rund um das mare balticum „vulgo De Oost Zee“ (ISBN 978-3-406-62182-6, München 2011, 16,95 €). Dem aufmerksamen Leser erschließen sich gerade im größeren Kontext spezifische pommersche Perspektiven.

Nach dem durchschlagenden Erfolg ihrer „Rostocker Zorenappels“ haben sich die Rostocker Verleger Redieck & Schade mit einem vergleichbaren Konzept Pommern zugewandt. Gestartet sind sie hier mit „**Landebarth. Barther Geschichten**“ (ISBN 978-3-942673-12-9, Rostock, 2010, 12,50 €), denen sich nun mit „**StraleSunth. Stadt-Schreiber-Geschichte(n)**“ hinzugesellt (ISBN 978-3-942673-11-2, Rostock 2011, 12,50 €). Die in der Regel ortsansässigen Autoren mit thematisch sehr breit gefächerten Beiträgen befriedigen ein offensichtlich verbreitetes Interesse an dem (meist vergangenen) Leben und Treiben in ihrem Gemeinwesen, wie die Verkaufszahlen in selbst relativ kleinen Städten belegen.

Eine mittlerweile dritte (überarbeitete) Auflage der vom Schweriner TINUS-Verlag betreuten „**Streifzüge durch die Geologie des Landes Mecklenburg-Vorpommern**“ (ISBN 978-3-00-033482-5, Schwerin 2011, 23 €) spricht gleichfalls für Aufmerksamkeit von Lesern. Der Verfasser Werner Schulz widmet sich – bezogen auf Vorpommern – mit seiner allgemein verständlich geschriebenen Darstellung den Landschaftsformen und Gesteinen vor allem von Jasmund, Mönchgut, Usedom und der Boddenküste.



Bad Doberan – 12. bis 13. Oktober

Erwerb von Zertifikaten für die Schulungsprogramme DMP Diabetes und KHK (DMP abrechnungsfähig)

Hinweise: Ort: Praxis Dr. med. Bert Basan, Goethestr. 1 a; 12. bis 13. Oktober 2012: Typ 2 Diabetes mit Insulin;

Achtung geändert: 2. bis 3. November 2012: Hypertonie; Beginn: freitags 15 Uhr – Arzt und Arzthelferin, sonntags 9 Uhr Training Arzthelferin.

Information/Anmeldung: Dr. rer. nat. Karin Zirzow, Tel.: 0173.5861267, Fax: 0621.7597861267, E-Mail: karin.zirzow@roche.com.

Schwerin KVMV – 13. Oktober 2012

QM Termin für das 2. Halbjahr 2012

13. Oktober 2012 – QMÄ-Grundlagenseminar

Uhrzeiten für QMÄ-Seminar: samstags von 9 bis 17 Uhr.

Inhalte: Grundlagen des Qualitätsmanagements; Vorbereitung der erfolgreichen Einführung.

Teilnahmegebühr für QMÄ-Grundlagenseminar: 190 Euro (Ärztin/Arzt/Dienstleister, inkl. QM-Katalog und Verpflegung); 110 Euro (je QM-Beauftragte/r) auf Konto: Kennwort: QM/„Schwerin“ Onyx GmbH, Konto-Nr.: 0005333296, Bankleitzahl: 30060601, Deutsche Apotheker- und Ärztekasse Rostock.

Information/Anmeldung: Kassenärztliche Vereinigung M-V, Martina Lanwehr, Tel.: 0385.7431 375; Dr. Sabine Meinhold, Tel.: 039771.59120.

Rostock – 17. Oktober 2012

1. Interdisziplinärer Workshop zum Thema: Nierenzellkarzinom – Diagnostische und therapeutische Optionen

Hinweise: Ort: Hörsaal Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie, Universitätsmedizin Rostock, Südring, 75, 18059 Rostock.

Information/Anmeldung: Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie, Tel.: 0381.494 9006, Fax: 0381.494 9002, E-Mail: ute.jesswein@med.uni-rostock.de.

Rostock – 19. bis 21. Oktober 2012

Interdisziplinärer Grundkurs für die gesamte Gefäßdiagnostik

Hinweis: Ort: Hörsaal des Klinikums Südstadt Rostock, Seminarräume des Hörsaals.

Informationen zu den Inhalten der jeweiligen Veranstaltungstage/Teilnahmegebühr sowie Anmeldung: Dr. med. Volker Harder, Südring 81, 18059 Rostock, Tel.: 0381.4401 5364, E-Mail: volker.harder@klinikumsued-rostock.de.

Berlin – 3. November 2012

BAO-Seminar: Honorärärzte im Krankenhaus

Hinweise: Ort: KV Berlin, Masurenallee 6, 14057 Berlin; Teilnehmergebühr: BAO-Mitglieder: kostenlos; Nicht-BAO-Mitglieder: 20 Euro.

Information/Anmeldung: Bundesverband für Ambulantes Operieren e.V. BAO, Sterntorbrücke 1, 53111 Bonn, Tel.: 0228.692423, Fax: 0228.631715, E-Mail: baobonn@operieren.de.

Rostock – 24. November 2012

9. Weiterbildung für MTRA, Krankenschwestern und Ärzte in der Onkologie und Radiologie

Hinweise: Ort: im Hörsaal der Fakultät für Maschinenbau- und Schiffstechnik, Albert-Einstein-Straße 2, 18059 Rostock; Beginn: 9.00 bis 14.30 Uhr; Thema: Das nichtkleinzellige Bronchialkarzinom.

Information/Anmeldung: Prof. Dr. med. Guido Hildebrandt, Ute Jesswein, Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie, Universitätsklinikum Rostock, Südring 75, 18059 Rostock, Tel.: 0381. 494-9006, Fax: 0381. 494-9002, E-Mail: strahlentherapie@med.uni-rostock.de, Internet: www.strahlentherapie.med.uni-rostock.de.

Fortbildungsveranstaltungen

„Kommunikation und Management“ für Arzthelferinnen in M-V

Schwerin – 13. Oktober 2012

Kommunikation in der Arztpraxis – Wege zu einer wertschätzenden Kommunikation, 9.30 bis 16.00 Uhr

Rostock-Diedrichshagen – 27. Oktober 2012

Der demente und depressive Patient, 9.30 bis 16.00 Uhr

Rostock-Diedrichshagen – 3. November 2012

Alles was Recht ist in der Arztpraxis, 9.30 bis 16.00 Uhr

Hinweise: Anmeldung bis 14 Tage vor Veranstaltungstermin; Teilnehmergebühr: 80 Euro inkl. Verpflegung, Material und Zertifikat; Bestätigung nach verbindlicher Anmeldung.

Information/Anmeldung: Institut für ökosoziales Management e.V., Parkstr. 10, 18055 Rostock; Tel.: 0381.4902825, Fax: 0381.4444260; E-Mail: info@infoema.de, Internet: www.infoema.de/Leistungsangebote.

50. GEBURTSTAG

- 1.10. Dr. med. *Ralph-Torsten Jahnke*,
niedergelassener Arzt in Ludwigslust;
- 3.10. Dr. med. *Andreas Knapp*,
niedergelassener Arzt in Parchim;
- 14.10. Dr. med. *Elke Kesselring*,
niedergelassene Ärztin in Torgelow;
- 15.10. Dr. med. *Andreas Krüger*,
niedergelassener Arzt in Stralsund;
- 17.10. Dipl.-Med. *Heike Krebs*,
niedergelassene Ärztin in Stavenhagen;
- 20.10. Dr. med. *Ralf Hering*,
niedergelassener Arzt in Waren.

60. GEBURTSTAG

- 8.10. Dr. phil. *Karin Trautwein*,
niedergelassene Psychologische Psychotherapeutin in Boizenburg;
- 20.10. Dr. med. *Ingelore Taterka*,
niedergelassene Ärztin in Neubrandenburg.

65. GEBURTSTAG

- 18.10. Dr. med. *Gabriele Krause*,
niedergelassene Ärztin in Neustrelitz;
- 26.10. Dr. med. *Michael Kunze*,
ermächtigter Arzt in Wismar.

70. GEBURTSTAG

- 4.10. Dr. med. *Barbara Strege*,
angestellte MVZ-Ärztin in Brüel;
- 8.10. Dr. med. *Ulf Lange*,
niedergelassener Arzt in Teterow;
- 21.10. Dr. med. *Gert-Rüdiger Schoof*,
angestellter MVZ-Arzt in Wismar;
- 23.10. *Ortrun Didrich*,
niedergelassene Ärztin in Eldena;
- 25.10. MR Dr. med. *Lothar-Claudius Didrich*,
niedergelassener Arzt in Eldena.

75. GEBURTSTAG

- 2.10. Dr. rer. nat. *Erwin Walraph*,
ermächtigter Fachwissenschaftler in Neubrandenburg.

80. GEBURTSTAG

- 7.10. MR Dr. med. *Dorothea Meyer*,
niedergelassene Ärztin in Greifswald.

WIR TRAUERN UM

Dr. med. *Max Matthè*, geb. 7.7.1935,
verstorben am 15.4.2012, Wolgast.

Dr. med. *Eberhard Wahl*, geb. 9.4.1949,
verstorben am 23.7.2012, Soltau.

Besondere Ausstellung in der KVMV



In den Räumen der KVMV wird den Besuchern wieder eine Ausstellung besonderer Art geboten.

Dr. Manja Wolf, eine junge Frau mit viel Energie und Kreativität, niedergelassen als Hausärztin, stellt in der Geschäftsstelle aus.

Ab Oktober sind hier Fotografien, Aquarelle, Acryl-Bilder wie Bilder in verschiedenen Mischtechniken zu sehen.

Ihre anspruchsvolle Arbeit als Hausärztin auf dem Schweriner Dreesch erfüllt sie mit großer Zufriedenheit, einen Ausgleich liefert ihr dabei aber auch das Hobby. 2009 begann sie zuerst mit dem Fotografieren, darüber hinaus beschäftigte sie sich mit der Malerei und probierte sich mit verschiedenen Techniken auf Papier und Leinwand aus. Fachliche Kontakte knüpfte sie frühzeitig und erhielt da heraus immer mehr Anregungen für ihre Arbeit: „Ich habe meine Erfüllung gefunden, ich lebe meine Freiheit aus, ge-

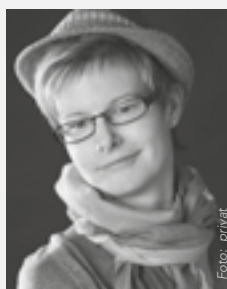


Foto: privat

nieße das Glücksgefühl, die Lebensfreude... vergesse Zeit und Raum, kann mich frei entfalten ohne Vorgaben und feste Regeln. Ich male intuitiv, der Weg zum Bild bringt die Entspannung. Mein Motto: Wer malt ist bei sich selbst! Jeder kann malen, das Wichtigste beim Malen sind wir selbst. Man muss nicht perfekt sein.

Geboren am 23. November 1974 in Erlabrunn (Sachsen), aufgewachsen und zur Schule gegangen in Schwerin, Medizinstudium 1993 bis 1999 an der Uni Rostock, Promotion 2001, Assistenzärztin in verschiedenen Krankenhäusern, seit April 2009 niedergelassen als Hausärztin in Schwerin

Ausstellungen: seit 22. Juni 2012 „Farbige Akzente“ in der Kleinen Galerie der Klinik für Alterspsychiatrie (HELIOS Kliniken Schwerin) bis Juni 2013 mit immer wechselnden Bildern; seit Juli 2012 sind Fotos und Aquarelle zu sehen im Hotel Arte, Krebsförden Schwerin.

stt

Auf dem Rad für krebskranke Kinder – Interview mit Antje Coordt

Die Mitglieder des Vereins Kinderlachen009 e.V. der Insel Rügen scheuen keine Anstrengungen und Mühen, auch radelnd Spenden für krebskranke Kinder zu sammeln.

Zu ihren Akteuren gehört die Putbusser Allgemeinmedizinerin Antje Coordt, die nicht nur in Bangladesch und in Rumänien Kindern Hilfe bringt, sondern auch hier in Deutschland. In diesem Sommer stieg sie für ihren Verein gleich zweimal auf den Fahrradsattel, um mit weiteren gleichgesinnten Akteuren Spendengelder für krebskranke Kinder zu sammeln.



Foto: privat

Die traditionelle Rundfahrt ging über 500 Kilometer für die Kinderkrebshilfe durch das flache Dänemark.

Journal: Frau Coordt, Sie sprechen von zwei Radtouren, beide sind mit dem Ziel gestartet, Geld für krebskranke Kinder zu sammeln.

Coordt: Ja, in diesem Jahr, genau gesagt im Monat August, gab es gleich zwei Aktionen. Einmal ging es vom 8. bis 12. August mit der **Hansetour-Sonnenschein** von Rostock nach Dänemark, dort auf Seeland nach Kopenhagen über mehr als 500 Kilometer, und nur drei Tage später, vom 15. bis 19. August, gab es die **Tour der Hoffnung** über knapp 300 Kilometer durch Franken.

Journal: Wie können wir uns das Sammeln von Spendengeldern bei diesen Fahrradaktionen vorstellen? Woher kommen die Gelder?

Coordt: Also, für die **Hanse-Tour Sonnenschein** wurden im gesamten Vorjahr Spenden für das Vorhaben geworben, die in den einzelnen Ankunftsorten auf einer Bühne



Foto: privat

Sportliche Sieger der Tour im doppelten Sinne, auch als Überbringer der Spendengelder

übergeben wurden. Auch unser Verein konnte mit einer Geldübergabe in Kopenhagen den Spendenbeutel schwerer werden lassen.

Die ca. 220 Teilnehmer dieser Tour kamen übrigens aus ganz Deutschland sowie aus Österreich und der Schweiz. Und da es dieses Mal durch Dänemark ging, waren natürlich auch dänische Teilnehmer gemeldet. Ein Teil dieses Spendengeldes wurde in diesem Jahr in die dänische Kinderkrebshilfe „boner cancer fonden“ gezahlt. Ein weiterer Teil galt dem Erhalt der Stelle einer Kinderpsychologin an der onkologischen Kinderklinik Rostock. Apropos Geld: Der Förderverein hat in den letzten 15 Jahren insgesamt ca. 1,5 Mio. Euro gesammelt. Das Geld wurde ausschließlich für Kinder im Kampf gegen Krebs eingesetzt.

Die Teilnehmerkosten der Tour in Höhe von 170 Euro trägt übrigens jeder Akteur selbst.

Unbedingt erwähnen möchte ich auch noch, dass die Schirmherren der diesjährigen Aktion der Ministerpräsident des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Erwin Sellering, und der deutsche Botschafter in Kopenhagen, Michael Zeuner, waren, deren Grußbotschaften wir vor Ort weitergegeben haben.

Journal: Ist denn das Procedere für die andere Tour, die Tour Hoffnung ähnlich?

Coordt: Nicht ganz, während bei der Hansetour die Spendengelder schon vorher zusammengetragen werden und die Fahrradtour mit ihren unterschiedlichen

Stationen der Bekanntmachung des Anliegens dieser Tour dient, werden auf der **Tour der Hoffnung** die Spendengelder auch während der Fahrt in den verschiedenen Orten gesammelt. Auch hier radeln Politiker, Sportler, Ärzte und idealistisch gesinnte Bürger mit. Schirmherrin bei der Tour der Hoffnung 2012 war die Olympiasiegerin und neunfache Weltmeisterin im Biathlon Petra Behle.

In jedem Fall wird die Ankunft der Akteure beider Touren immer durch die Bürgermeister und Bürger, Prominente und Gäste der jeweiligen Orte sowie durch die Medien gewürdigt. Besonders, wenn es wie z. B. in Franken um die unglaubliche Spendensumme von 1,6 Million Euro geht, zu der wir von unserem Verein KinderLachen009 e.V. mit einer Spendensumme von 10.000 Euro beitragen konnten. In der Ortschaften sind immer Bühnen aufgebaut. Es gibt kleine Programme mit Kindern, Interviews mit Prominenten und Musik.

Journal: Was treibt Sie an, neben Ihrer Arbeit als Allgemeinmedizinerin sich solchen Aktionen zu widmen?

Coordt: Das ist natürlich immer wieder das Schicksal der Kinder. Und wenn ich die Zahlen sehe und heute weiß, dass innerhalb von 15 Jahren die Heilungschancen für an Leukämie erkrankte Kinder von 60 auf 86 Prozent gestiegen sind, so ist das auch ein Ergebnis solcher Aktivitäten, denn die staatliche Finanzierung, z. B. für die Forschung, reicht bei Weitem nicht aus.

Es wird nach wie vor viel Geld benötigt, um die Anstrengungen in der Kinderkrebsforschung zu unterstützen. Für dieses Ziel setze ich mich auch weiterhin gern mit



Kinder stehen im Mittelpunkt, auch auf der Bühne.

vielen Gleichgesinnten auf einen Fahrradsattel und bleibe in jeder Hinsicht aktiv.

Journal: Für das Gespräch möchte ich mich bei Ihnen recht herzlich bedanken und den interessierten Lesern und Gleichgesinnten gern Ihre Kontaktdaten weiterreichen.

Coordt: Wer diesbezüglich Fragen an mich oder die Arbeitsweise unseres Vereins KinderLachen009 e.V. auf Rügen hat, kann mich gern unter Tel.: 038301.60682 anrufen oder mir eine E-Mail: antje.coordt@gmx.de senden.

Das Gespräch führte Eveline Schott – Redakteurin des KV-Journals.



Antje Coordt flankiert von „Täve“ Schur und Volker Klein (r), Hauptorganisator der Tour

Impressum Journal der Kassenärztlichen Vereinigung M-V | 21. Jahrgang | Heft 241 | Oktober 2012

Herausgeber Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern | Neumühler Str. 22 | 19057 Schwerin | Postfach 160145 | 19091 Schwerin | www.kvmv.de | **Redaktion** Abt. Öffentlichkeitsarbeit | Eveline Schott (stt) | Tel.: 03 85.74 31 213 | Fax: 0385.7431 386 E-Mail: presse@kvmv.de | **Beirat** Dr. med. Dieter Kreye | Dipl.-Med. Fridjof Matuszewski | Axel Rambow | **Satz und Gestaltung** Katrin Schilder | **Beiträge** Kristin Fenner (kf) | Anke Voglau (av) | **Anzeigen und Druck** Produktionsbüro TINUS | Kerstin Gerung | Großer Moor 34 | 19055 Schwerin | www.tinus-medien.de | **Erscheinungsweise** monatlich | **Bezugspreise** Einzelheft: 3,10 Euro | Jahresabonnement: 37,20 Euro. Für die Mitglieder der KVMV ist der Bezug durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für den Inhalt von Anzeigen sowie Angaben über Dosierungen und Applikationsformen in Beiträgen und Anzeigen kann von der Redaktion keine Gewähr übernommen werden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Veröffentlichungsgarantie übernommen. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Herausgebers (KVMV). Wenn aus Gründen der Lesbarkeit die männliche Form eines Wortes genutzt wird („der Arzt“), ist selbstverständlich auch die weibliche Form („die Ärztin“) gemeint. Alle Rechte vorbehalten.

Praxiservice

der Kassenärztlichen Vereinigung M-V

Beratung für Praxisgründung/Praxisstruktur/ Beratung der Praxis in der Niederlassung

Oliver Kahl, Hauptabteilungsleiter,
Sekretariat Ilona Both, **Tel.:** 03 85.74 31 371,
E-Mail: sicherstellung@kvmv.de

Arzt in Weiterbildung

Grit Liborius, Referat für Verbundweiterbildung, **Tel.:**
03 85.74 31 365, **E-Mail:** gliborius@kvmv.de

Medizinische Beratung

Dipl.-Med. Jutta Eckert, **Tel.:** 03 85.74 31 245,
Dipl.-Med. Birgit Naumann, **Tel.:** 03 85.74 31 248,
Dr. rer. med. Dagmar Greiner, **Tel.:** 03 85.74 31 380,
Sekretariat Ilona Scholz, **Tel.:** 03 85.74 31 374,
E-Mail: med-beratung@kvmv.de

Wirtschaftlichkeitsfragen/Prüfberatung/ Plausibilität

Sigrid Mahnke, Abteilungsleiterin, **Tel.:** 03 85.74 31 449,
Sekretariat Ilona Scholz, **Tel.:** 03 85.74 31 374,
E-Mail: smahnke@kvmv.de

Genehmigungspflichtige Leistungen und Regelleistungsvolumen – Geschäftsbereich Qualitätssicherung

Sekretariat Ilona Holzmann,
Tel.: 03 85.74 31 244, **E-Mail:** qual-sicherung@kvmv.de

Aktuelle Fragen der Qualitätssicherung/ indikationsspezifische Versorgungsverträge/ Praxisnetze/Gesundheitsmanagement

Dr. Reinhard Wosniak, Geschäftsbereichsleiter,
Geschäftsbereich Qualitätssicherung,
Sekretariat Ilona Holzmann, **Tel.:** 03 85.74 31 244,
E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de

Informationsstelle Psychotherapie

Anika Bencke, **Tel.:** 03 85.74 31 249,
E-Mail: abencke@kvmv.de

Beratung: HIV/Aids, Drogen/Sucht, Prävention/Rehabilitation

Liane Ohde, **Tel.:** 03 85.74 31 210,
E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de

EDV-Beratung

Christian Ecklebe, Hauptabteilungsleiter,
Sekretariat Sigrid Rutz, **Tel.:** 03 85.74 31 257,
E-Mail: edv@kvmv.de

Beratung zu Abrechnungsfragen

Maren Gläser, Abteilungsleiterin,
Sekretariat Angela Schaarschmidt, **Tel.:** 03 85.74 31 299,
E-Mail: abrechnung@kvmv.de

Verträge/Honorarverteilung/Neue Versorgungsformen

Dirk Martensen, Hauptabteilungsleiter,
Silke Schlegel, Mitarbeiterin, **Tel.:** 03 85.74 31 217,
E-Mail: vertrag@kvmv.de

Rechtsauskünfte

Thomas Schmidt, Justiziar,
Sekretariat Astrid Ebert, **Tel.:** 03 85.74 31 224,
Sekretariat Martina Dreifke, **Tel.:** 03 85.74 31 221,
E-Mail: justitiar@kvmv.de

Arztkontokorrent/Abschlagzahlungen/ Bankverbindungen

Helene Ehlert, **Tel.:** 03 85.74 31 232,
Karin Tritthardt, **Tel.:** 03 85.74 31 231,
E-Mail: fibu@kvmv.de

Vordrucke-Service (Bezug über KVMV)

Christiane Schmidt,
Bestellung per **E-Mail:** iv@kvmv.de
Bärbel Ueckermann,
Bestellung per **Tel.:** 03 85.74 31 351

Die Verwaltung der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern bietet ihren Mitgliedern als Service für die unterschiedlichen Bereiche umfassende persönliche und telefonische Beratung an.